

Landtags-Kandidaten im Kreuzfeuer

Kreishandwerkerschaft und IHK veranstalten Wirtschaftsgespräch zur Wahl

■ Von Ingo Schmitz

Paderborn (WV). Klartext – das ist es, was Wähler von Politikern erwarten. Bei der Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidaten Daniel Sieveke (CDU), Claudia Steenkolk (SPD), Marc Lürbke (FDP), Sigrid Beer (Grüne), Holger Drewer (Linke) und Günter Koch (AfD) gelang das am Dienstagabend streckenweise gut.

100 Zuhörer sind zum gemeinsamen Wirtschaftsgespräch der Industrie- und Handelskammer Paderborn und Höxter, der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Handwerks- und Wirtschaftsjuvenen sowie der Unternehmergruppe OWL gekommen. IHK-Geschäftsführer Jürgen Behlke und der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Peter Götde, freuten sich über die Resonanz. Inhaltlich ging es unter anderem um die Themenfelder Bildung, Wirtschaftsförderung und Kommunalfinanzen.

Während am Anfang lediglich zahme politische Stellungnahmen im Mittelpunkt standen, entwickelte sich das Gespräch mehr und mehr zum Schlagabtausch der Kontrahenten. Wesentlichen Anteil an der Pointierung hatten die bereits jetzt im Landtag vertretenen Daniel Sieveke und Marc Lürbke sowie Sigrid Beer – den meisten Beifall bekamen jedoch die Kandidaten von CDU und FDP – was sicher auch an der Zusammensetzung des Publikums lag. Oftmals lagen aber die inhaltlichen Aussagen gar nicht soweit auseinander. Das galt zum Bei-



Die Kandidaten Marc Lürbke (dritter von links), Claudia Steenkolk, Daniel Sieveke, Holger Drewer, Sigrid Beer und Günter Koch haben sich zur Podiumsdiskussion in der Kreishandwerkerschaft, vertreten durch Peter Götde (dritter von rechts) getroffen.

Mit-Veranstalter war IHK Chef Jürgen Behlke (zweiter von rechts). Zu sehen sind außerdem: Daniel Beermann, Thomas Koch, Carl-Christian Goll, Sylvia Homann sowie Christian Horlitz (rechts).
Foto: Ingo Schmitz

spiel für das Thema Bildung und Ausbildung. Die Grünen-Abgeordnete Sigrid Beer legte ihren Schwerpunkt auf die weitere (auch finanzielle) Förderung der beruflichen Ausbildung. Dazu sei es notwendig, wohnortnahe Berufsschulangebote zu haben. Dazu seien – wie im Fall Höxter/Holzminden – länderübergreifende Kooperationen notwendig. Die Grünen wollten nun dafür die Voraussetzungen schaffen. Marc Lürbke forderte im Kampf gegen den Fachkräftemangel einen »Pakt für berufliche Ausbildung«.

Daniel Sieveke wurde für seine Formulierung »Kultur des Scheiterns« kritisiert. Sieveke erläuterte: »Es muss in unserer Gesellschaft wieder erlaubt sein, auch

scheitern zu dürfen.« Die Wiederholung eines Schuljahres sei besser, als ein Durchziehen schwacher Schüler. Aber auch Unternehmer müssten scheitern dürfen, ohne dass es ihnen nachhänge.

Eine heftige Debatte entzündete sich an der Frage, wieso es heute so viele Einser-Abiturienten gibt. Sieveke und Lürbke sprachen von einer »Inflation«. Hier würden Noten »hochgezogen«. Die Erfahrung von Unternehmen zeige viel mehr, dass die Auszubildenden häufig nicht das nötige Rüstzeug mitbrächten. Damit kritisierten sie allerdings nicht die Schüler, sondern das Schulsystem. Die Kritik rief bei SPD-Kandidatin Claudia Steenkolk Empörung hervor. Sie vertritt die Meinung, dass

Schüler heute deutlich mehr für ihr Abitur lernten, als früher. Die Einser-Abiture seien verdient. Sie machte sich zudem für einen weiteren Verzicht auf Studiengebüh-

»Die Betriebe brauchen Entwicklungsmöglichkeiten. Einer muss das Geld ja erwirtschaften.«

Daniel Sieveke

ren stark. Im Gegenzug müsste künftig der »Meister« ebenfalls kostenlos sein.

Heftige Kritik handelte sich Linken-Vertreter Holger Drewer von IHK-Chef Behlke ein. Der Land-

tagskandidat hatte behauptet, Auszubildende würden schlecht bezahlt und müssten unter schlechten Bedingungen arbeiten. Diese Aussage ließ Behlke so nicht stehen: »Das kann sich kein Betrieb erlauben und die Bezahlung ist immer noch Sache der Tarifparteien, und nicht der Politik. So sollte es auch bleiben!« AfD-Vertreter Günter Koch erntete Kopfschütteln für seine markige Aussage nur 30 Prozent aller Schüler sollten noch Abitur machen. Sigrid Beer widersprach heftig dieser »Bildungsplanwirtschaft«.

Ein zentrales Thema war auch der Landesentwicklungsplan (LEP), der von fast allen Kandidaten abgelehnt wird. Sigrid Beer und Claudia Steenkolk brachen

eine Lanze für einen Nationalpark Senne, der für den Tourismus und die Gesundheitsregion wichtig sei. Ganz anders argumentierten Daniel Sieveke und Marc Lürbke. Deren Forderung: Der LEP gehört abgeschafft! Die Kommunen vor Ort sollten allein entscheiden dürfen, wie sich die Wirtschaft vor Ort entwickeln darf. Denn wenn künftig der »Meister« aus öffentlichen Geldern finanziert werden solle, müsse dies ja auch jemand erwirtschaften, meinte Sieveke.

Unterm Strich war es eine lebhaftige Debatte mit wenig Kontroversen. Die Zuhörer sorgten mit zahlreichen Fragen und Anmerkungen für eine zusätzliche Bereicherung. Am Ende blieb nur ein Appell: »Wählen gehen!«